

Das Liberty-Foyer wird zum Opernhaus

Pop meets Klassik: Dietmar Funk und Julia Emmerich gestalten Soiree mit Opernsängerin Joanna Choi und Tenor Niclas Oettermann

Von Heidi Ast

OFFENBURG. Das Hotel Liberty Offenburg hat durch seine Besonderheit als ehemaliges Gefängnis seit der Eröffnung immer wieder von sich Reden gemacht. Im Foyer aus Stahl und Glas, das die beiden ehemals einzeln stehenden Gebäude verbindet, befinden sich heute das Restaurant „Wasser & Brot“ und der Empfang, auf der zweiten Etage gibt es eine komfortable Bar. Alles ist an diesem Samstag mehr als gut besucht, denn neben feiner Küche erwartet die Gäste ein besonderer Hörgenuss.

Bereits seit einiger Zeit bietet das Hotel kleine, aber feine Live-Musik-Veranstaltungen an. An diesem Samstag geben die Opernsängerin Joanna Choi und der Tenor Niclas Oettermann gemeinsam mit Dietmar Funk und dessen musikalischer Partnerin Julia Emmerich eine Soiree. Funk ist Mitinhaber des Liberty, den Offenburgern aber vielleicht eher bekannt als Gitarrist der Band Space Pigs.

„Pop meets Klassik“ liegt bei dieser Musikerzusammenstellung auf der Hand. „Es ist eine ganz besondere Herausforderung, mit Opernprofis zusammen zu arbeiten“, gesteht Funk vor dem Konzert. Aber das Ergebnis hat die Mühe gelohnt.



Eine ungewöhnliche Musiker-Mischung (v. l.): Dietmar Funk, Julia Emmerich, Niclas Oettermann, Joanna Choi und Pianist Roman Kühn FOTO: AST

Oettermann gibt zunächst mit wohltemperierter Stimme den Erzähler, der die Songtexte zu poetischen Geschichten werden lässt. „Man in the Mirror“ von Michael Jackson etwa: „Ich werde etwas ändern, wenigstens dieses eine Mal in meinem Leben.“ Gesungen wird das Stück von Julia Emmerich mit dezent akzentuierter Gitarrenbegleitung sehr aus-

drucksstark, auf den nachdenklichen Text konzentriert und allen poppigen Tands entledigt.

Bei „Someone like you“ widersteht Emmerich dem Versuch, Adeles Stimmfarbe zu imitieren, denn sie verfügt selbst über eine originäre Stimme.

Beim Eric Carmens großem Hit „All by myself“ gibt Choi mit ihrem koloraturer-

probten Sopran eine große Portion Pathos dazu. Ihre Gesten sind raumgreifend und geben Zeugnis von Chois Platz auf einer großen Bühne. Sie durchschreitet die Halle, singt aus verschiedenen Positionen und beendet den Song mit einem schwindenden hohen C. Eine Interpretation von Udo Lindbergs „Komm wir ziehen in den Frieden“ ist eine Botschaft von offenbar großem Wert für die Interpreten.

„Bohemian Rhapsody“, das per se ein opernhafte konzipiertes Stück und titelgebend für diesen Abend ist, ist perfekt für Oettermanns und Chois Stimmen geeignet. Bei der Passage „Galileo, Figaro“ kann Oettermann aus dem Vollem schöpfen.

Oettermann hat mit „Deine Hand in meiner Hand“ selbst eine Hymne geschrieben, die er gemeinsam mit Choi interpretiert. Diesen Song haben beide auch gemeinsam aufgenommen. Es ist wohl der stärkste Opernmoment des Abends, wenn Sopran und Tenor dieses Mutmachlied mit Inbrunst gemeinsam intonieren. Tosender Applaus folgt, und in diesem Moment fehlen eigentlich nur die Da-Capo-Rufe vom oberen Rang.

Es treffen immer noch Gäste ein, die sich an diesem Samstagabend einen ungewöhnlichen Kunstgenuss zu einem guten Glas Wein gönnen.